

Predigt 2. Juli 2023 – KönigsMenschenWürde

Pfr. Hubert Hilsbos

Meine erste Erinnerung an meine Kindergartenzeit ist die, dass ich im Kindergarten immer gerne in die Ecke gegangen bin, wo man sich als König verkleiden konnte. Es hat sich irgendwie gut angefühlt ... mit Krone, einem besonderen Mantel und manchmal hatte ich auch ein Schwert in der Hand ...

Andrea Keber

Und irgendwie haben es uns die Königshäuser auch heute angetan ... Wir lächeln oft darüber, finden es nicht mehr zeitgemäß – und doch haben sicherlich viele von uns – ich auch – im Mai die Krönung von Prinz Charles angeschaut. Fast 5 Millionen Menschen in Deutschland, weltweit waren es knapp 300 Millionen. Dunkel kann ich mich auch noch daran erinnern, wie „stolz“ Deutschland war, als ein junges Mädchen aus Heidelberg Königin von Schweden wurde – unsere Silvia. Die Regenbogenpresse lebt von Geschichten aus den Königshäusern dieser Welt. Ich glaube, niemand von uns will tatsächlich Königin oder König in einem Staat sein – aber irgendwie faszinierend ist es schon, oder?

Pfr. Hubert Hilsbos

Ich habe es zum Beginn des Gottesdienstes schon erwähnt: Wir haben besonderen Besuch in unserer Kirche: 17 Figuren, unterschiedlich groß, Frauen und Männer, jedes Gesicht ist anders, jeder und jede ist anders ... und doch ähneln sie sich wieder: Alle haben doch die gleiche Gestalt ... alle sind aus Holz geschnitzt, tragen eine festliche Kleidung, ... es sind Menschen, letztlich wie Du und ich ... und alle, ausnahmslos alle, haben eine Krone auf dem Kopf oder in der Hand. ... alle sind königliche Gestalten.

Andrea Keber

Wenn ich mir die Figuren so ansehe, dann sind sie alles andere als perfekt. Manchen fehlen die Arme, bei anderen stimmen die Proportionen nicht. Wenn man ihnen über den Kopf streicht, spürt man die Unebenheiten, die Risse und ja – vielleicht auch das Ungehobelte. Die Augen aller KönigInnen sind geschlossen und fordern uns stumm auf, sie zu beschützen und Verantwortung zu übernehmen.

Die KönigInnen stehen mitten unter uns – und werden so zu unseren Nachbarn, unseren Mitmenschen. Sie schauen uns an und wollen uns sagen: Auch du bist eine Königin, ... du bist ein König. Jeder von uns hat eine Würde! Einfach weil wir sind. Genau daran möchte uns der Künstler Ralf Knoblauch mit seinen Figuren erinnern.

Diese Würde, die allen Menschen inne ist, ist Bestandteil unserer wichtigsten Gesetze: Im Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heißt es: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren ...“

Und in unserem Grundgesetz steht ebenfalls in Artikel 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Pfr. Hubert Hilsbos

Mhm, aber was eigentlich mit „Würde“ gemeint? – Das Wort „Würde“ kommt ja in unserer Alltagssprache nicht vor.

Ich habe bisschen nachgelesen ... Das Wort „Würde“ kommt vom einem „Wert“, einen „besonderen Wert“ der immer gilt und gültig ist. – Das bedeutet: Jeder Mensch ist wertvoll, weil er Mensch ist. Und diese Würde des Menschen ist nicht verhandelbar, eben unantastbar. Sie gehört zu uns, gilt immer und ausnahmslos.

Andrea Keber

Genau Hubert, das schlägt die Brücke zu dem Lesungstext aus dem Buch Genesis. Gott schuf den Menschen als sein Abbild. Als Abbild Gottes schuf er ihn.

Das ist eine Aussage, die uns doch eigentlich umhauen müsste: Wir sind Gottes Ebenbild; wir sind sozusagen sein Spiegelbild. In jedem Menschengesicht sehen wir immer auch Gottes Antlitz, sein Ebenbild! Alle Menschen sind Spiegelbilder Gottes. Das ist doch eine der wichtigsten Aussagen in der Bibel.

Pfr. Hubert Hilsbos

Bei Jesus kommt das Wort „Würde“ nicht vor. - Jesus macht es ganz konkret und unmittelbar: Die Jünger streiten sich im heutigen Evangelium wer größer und besser ist – und was macht Jesus: Er stellt ein Kind in die Mitte; ein kleines Kind, schutzbedürftig, auf Hilfe angewiesen, ... und er macht es immer wieder: Wenn er Aussätzige heilt und die Menschen wieder in die Gemeinschaft zurückholt, ... wenn er Frauen wie Maria Magdalena in seine Nachfolge ruft, wenn er Menschen wirklich sieht und ihnen ein Ansehen gibt und sie als Mensch mit Würde groß macht.

Andrea Keber

Nachfolge Jesus bedeutet doch, dass auch wir einstehen müssen für die Würde eines jeden Einzelnen. Dass auch wir diejenigen in die Mitte unseres Handelns und Tuns stellen, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.

Aber wie sieht es mit der Würde der Menschen aus, die zusammengepfercht auf kleinen Booten versuchen, das Mittelmeer zu überqueren, in der Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit?

Mit der Würde von alten Menschen, die oft genug nicht mehr über ihr Leben selbst bestimmen können?

Mit der Würde der Menschen, die in vielen Teilen unserer Erde – auch bei uns - jeden Tag um's Überleben kämpfen müssen?

Und ja – natürlich müssen wir auch ansprechen, wie die Institution Kirche mit der Menschenwürde umgeht. Im Übrigen hat der Vatikan als eines der wenigen Staaten die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte nicht unterschrieben.

Auch wenn alles schon hundertfach gesagt wurde...wie oft erleben wir, dass gerade hier die Würde mit Füßen getreten wird.

Die Würde von sexuell missbrauchten Kindern und Jugendlichen, die nicht nur unvorstellbares Leid erlitten haben, sondern denen auch nicht geglaubt wurde.

Wenn alle Menschen Spiegelbilder Gottes sind ... war und ist den Tätern und Vertuschern eigentlich klar, dass sie mit ihren Taten Gott missbraucht haben und immer wieder missbrauchen?

Die Würde der Menschen, die Machtmissbrauch in der Kirche ausgesetzt sind. Machtmissbrauch von oben nach unten ... frei nach dem Motto: wer die Macht hat, braucht keine Argumente.

Die Würde von Frauen, die ihre Berufung als Priesterin aus einem einzigen Grund nicht leben dürfen – weil sie Frauen sind. Weil sie in den Augen von Männern das falsche Geschlecht haben.

Die Würde von gleichgeschlechtlichen Paaren, denen der Segen Gottes verweigert wird, denen eine kirchliche Trauung verweigert wird, weil Männer glauben zu wissen, dass Homosexualität nicht auch gottgewollt ist.

Die Würde von Männern, die sich entscheiden müssen zwischen ihrer Priesterberufung und ihrer Liebe zu einer Frau oder einem Mann.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Alle Menschen haben königliche Würde! Ausgerechnet die Mächtigen der Amtskirche scheinen das anders zu sehen. Es ist zum Verzweifeln ...

Pfr. Hubert Hilsbos

Was können wir tun? Es scheint so zu sein, dass die große Kirche, das System, die Institution sehr ist sich selbst beschäftigt ist, dass es absehbar keine wirkliche und grundlegende Veränderung geben wird. Ich bin da ganz nüchtern ... Über eine 1/2 Millionen Kirchenaustritte im vergangenen Jahr; das ist Negativ-Rekord, ... das System unserer Kirche befinden sich im „freien Fall“

Veränderung geschieht sozusagen dort, wo Menschen leben.

Noch einmal: Was können wir tun? - Als christliche Gemeinde sollten wir ganz nahe bei dem sein, was Jesus tun würde. Und als Pfarrgemeinde St. Franziskus haben wir einen guten Weg eingeschlagen, um bei den Menschen zu sein, die in einer prekären Situation sind.

Powerclub, Camarakreis, Brotkorb, Café DA.zwischen, und ... und ... und ...

Andrea Keber

Unsere Haltung als Pfarrgemeinde insgesamt... Sie kennen den Banner, der längere Zeit vor dieser Kirche hing. Jetzt hängt er in Sörngenloch und dann wandert er nach Zornheim.

Wir reizen unsere Grenzen aus, wir grenzen niemanden aus, wir lassen das neue Entstehen, ...

Es gibt viele Möglichkeiten, unseren Traum und unsere Vision einer Kirche zu leben, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und ihm königliche Würde verleiht. Wir sind nicht perfekt... aber wir tun unser Möglichstes.

Andrea Keber und Hubert Hilsbos

Wir möchten schließen mit dieser inneren Zuversicht, dass wir als Gemeinde und Kirche insgesamt Maßstab nehmen an Jesus und seiner menschlichen und frohen Botschaft vom Reich Gottes:

In unserer Kirche, im Morgen,
wird das Wort Jesu nicht nur verkündet, sondern auch gelebt.
Ist die Würde jedes Menschen
Mittelpunkt unseres Handelns.

In unserer Kirche, im Morgen,
übernehmen wir Verantwortung für unsere Mitmenschen
und erkennen in jedem das Antlitz Gottes.

In dieser Kirche, im Morgen,
siegen Mut und Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl
über Angst und Machtgier, Ausgrenzung und Selbstmitleid.

In dieser Kirche, im Morgen
wird gelebt und gelacht und gefeiert.
Wird das Brot geteilt und der Wein,
wird Leben geteilt.

In dieser Kirche, im Morgen,
sind
Frau und Mann
Kind und Greis
Homo und Hetero
arm und reich
gebunden und ungebunden
zusammen und allein.

Willkommen mit königlicher Würde an jedem Ort und willkommen in jeder Berufung.
Willkommen als Gottes Ebenbild - als Mensch mit unendlicher Würde. – Amen.

(etwas abgewandelt nach dem Ursprungstext von Andrea Voß-Frick)